
Preisverleihung

Solidaritätspreis der SOG für Journalist*innen aus Südosteuropa

Der Preis 2023 geht an Pelin Ünker

Veranstalterin: Südosteuropa-Gesellschaft (SOG)
Berlin, 06. Juli 2023

Bericht von Friedrich Püttmann, Istanbul

Seit 2021 verleiht die SOG jährlich den Solidaritätspreis für Medienschaffende aus Südosteuropa. Der Preis zeichnet mutige Journalist*innen aus den Partnerländern der SOG, die sich für eine kritische Berichterstattung oftmals hohen persönlichen Gefahren aussetzen, für ihre herausragende Arbeit aus und würdigt ihren Beitrag zu mehr Demokratie, mehr Rechtsstaatlichkeit und mehr Pressefreiheit.

Der Preis soll durch die mit der Verleihung verbundene Aufmerksamkeit zu einem höheren symbolischen Schutz der Journalist*innen vor Ort beitragen und durch seine Dotierung die große Leistung der Preisträger*innen anerkennen. Die SOG will damit einmal mehr zeigen, dass sie vor Ort an der Seite derjenigen steht, die sich für Werte wie Presse- und Meinungsfreiheit einsetzen. Die Verleihung des Preises, welcher vollständig aus Spenden finanziert wird, findet im Rahmen einer eigens dafür konzipierten Veranstaltung in Berlin statt.

Die diesjährige Preisträgerin ist *Pelin Ünker* aus der Türkei, welche seit 2018 als investigative Journalistin für die Deutsche Welle in Istanbul tätig ist. Zuvor arbeitete sie zehn Jahre als Wirtschaftskorrespondentin der türkischen Ta-

geszeitung *Cumhurriyet*. Sie ist außerdem Mitglied des International Consortium of Investigative Journalists (ICIJ) und trug in dieser Rolle den Türkeiteil zum Big Data-Projekt des ICIJ bei, welches unter anderem die „Panama Papers“ und „Paradise Papers“ offenlegte. Infolgedessen wurde sie vom ehemaligen türkischen Premierminister Binali Yıldırım und seinen Söhnen verklagt, was zu einer Verurteilung zu einer Haftstrafe von einem Jahr und eineinhalb Monaten führte. Im Anschluss an die Aufhebung der Haftstrafe durch das Berufungsgericht erhielt Ünker die Don-Bolles-Medaille der Vereinigung „Investigative Reporters and Editors“. Dieser folgten viele weitere Preise für ihren investigativen Journalismus.

Bei der Verleihung des Preises im Paul-Löbe-Haus des Deutschen Bundestages in Berlin am 6. Juli 2023 um 18 Uhr begrüßte *Thomas Hacker*, MdB, Vizepräsident der SOG und Obmann im Ausschuss für Kultur und Medien für die FDP, die Gäste mit einem Ausdruck des Bedauerns über die steigenden Spannungen in Südosteuropa in den zurückliegenden Monaten und über den Rückgang der freiheitlichen Demokratie in der Türkei. Dabei hob er insbesondere seine Sorge über eine potenzielle Auswanderungswelle junger Türk*innen in naher Zukunft

hervor, denn gerade sie würden gegenüber einem „autoritären System“ gebraucht.

Laudatio

Seine Laudatio eröffnete *Max Lucks*, MdB, Vorsitzender der Deutsch-Türkischen Parlamentariergruppe im Bundestag und Obmann im Ausschuss für Menschenrechte und humanitäre Hilfe für Bündnis 90/Die Grünen, mit einem Verweis darauf, dass die Türkei aktuell den 165. Platz von insgesamt 180 auf der weltweiten Rangliste der Pressefreiheit belege, noch hinter Belarus und Libyen. Präsident Erdoğan habe ein „System der Angst“ geschaffen, mit welchem er die türkische Zivilgesellschaft kontrolliere.

In einem solchen Klima investigativem Journalismus nachzugehen, wie es die Preisträgerin *Pelin Ünker* mit viel Erfolg tue, zeuge daher von großem Mut. Als Beispiel dafür sprach Lucks Ünkers Beitrag zu den *Paradise Papers* an und brachte zum Ausdruck, dass er überzeugt sei, dass die türkische Politik sich Ünker „gezielt ausgesucht“ habe, weil sie eine „überragende Journalistin“ sei. Sie schreibe „was ist“ und – wie bereits Rosa Luxemburg einst formuliert habe – sei dies „die revolutionärste Tat“. Das erfordere laut Lucks „verdammten Mut“. Der Preis würdige daher ihren Beitrag zu mehr Demokratie und zu mehr Menschenrechten, aber vor allem auch zu mehr Generationengerechtigkeit, denn wie Ünker ihm gesagt habe, entspringe dieser Mut aus ihrer Liebe zu ihrem Sohn und dem Wunsch, dass er in einer anderen Türkei aufwachsen möge.

Der Kampf für eine freiheitliche und demokratische Türkei gehe weiter, so Lucks, und „all diese Menschen werden wir nicht allein lassen“. Vor diesem Hintergrund gehe der Preis an „eine der mutigsten Journalistinnen, die je im deutschen Bundestag Platz genommen hat“, welche „dafür sorgt, dass wir eines Tages noch eine demokratische Türkei erleben“.

Dankesrede

In ihrer Dankesrede betonte *Pelin Ünker*, dass es in jedem Land Risiken mit sich bringe, als Journalistin zu arbeiten. Desinformation und erhebliche politische Einflüsse, wie sie in der Türkei existierten, machten die journalistische Arbeit allerdings besonders schwierig. Viele Men-

schen würden kriminalisiert und mit Terroristen gleichgesetzt. Journalist*innen würden teils selbst körperlich angegriffen und zahlreiche seien verhaftet worden. Fernsehkanäle, welche die Opposition unterstützten, seien im Anschluss an die Wahlen angeklagt worden. Deutschland und Europa hätten daher die Verantwortung, sich ein klares Bild von der Türkei zu machen und demokratische Standards sowie die Einhaltung der Menschenrechte einzufordern. Journalist*innen wie sie würden weiter daran arbeiten und seien dabei auf „Ihre Unterstützung“ angewiesen. *Thomas Hacker* als MdB sicherte der Preisträgerin daraufhin die Unterstützung des deutschen Bundestages zu.

Diskussion

Anschließend an die Preisverleihung diskutierte *Pelin Ünker* zusammen mit *Christian Mihr*, dem Geschäftsführer von Reporter ohne Grenzen, und der Journalistin *Christiane Schlötzer* als Moderatorin die aktuelle Lage der Pressefreiheit in der Türkei. Mihr erwähnte dabei zu Beginn das neue türkische Gesetz gegen Desinformation, welches die Rechtslage für Journalist*innen in der Türkei noch weiter einenge. Ünker zeigte am Wandel ihrer ehemaligen Zeitung, der *Cumhuriyet*, welche sich trotz ihrer oppositionellen Haltung zunehmend weniger frei äußere, wie freier Journalismus in der Türkei vom Aussterben bedroht sei. Ünker arbeite gerade auch deswegen mit internationalen Netzwerken für investigativen Journalismus zusammen.

Auf die Frage, wie Ünker unter solchen Umständen noch ihrer Arbeit nachgehen könne und Quellen bekäme, bestätigte diese, dass es für unabhängige Journalist*innen kaum noch Zugänge zur Regierung gebe und man daher nicht immer die höchsten Standards einhalten könne, sondern oft auf wenige Hinweise angewiesen sei. Mihr fügte dem hinzu, dass im vergangenen Jahr ganze 195 Journalist*innen in der Türkei vor Gericht gestanden hätten, oft wegen Präsidentenbeleidigung, was meist der Einschüchterung diene. In diesem Zusammenhang, so Ünker, sei die Frage, was „Desinformation“ ausmache, entscheidend: Während die Regierung selbst desinformiere, brandmarke sie jegliche Kritik als Desinformation und verfolge sie auf diese Weise strafrechtlich.

Im zweiten Teil der Diskussion gab Ünker einen Ausblick auf die Zukunft der türkischen Wirtschaftspolitik unter dem neuen Finanzminister Mehmet Şimşek und zeigte sich skeptisch, dass es den angekündigten Wandel wirklich geben werde: „Ich glaube nicht, dass es besser wird.“

In der anschließenden Diskussion mit dem Publikum wurde zudem thematisiert, dass die Internetseite der Deutschen Welle (DW) in der Türkei nicht zugänglich sei. Türk*innen, welche die Be-

richterstattung der DW finden wollten, könnten dies jedoch mittels „Zensurumgehungstools“ tun. Die Deutsche Welle gehe unterdessen anwaltlich gegen diese Entscheidung vor und fordere von der deutschen Politik eine „härtere Gangart“ im Umgang mit der Türkei bei diesem Thema. Die Deutsche Welle sei nicht bereit, die Zensur der Behörde RTÜK (Radyo ve Televizyon Üst Kurulu / Oberster Rundfunk und Fernseherrat) zu akzeptieren.

International Conference

The Politics of Geo-Economic Competition in Southeast Europe

How Can the EU and its Member States Stay in the Race?

Organizers: Southeast Europe Association (Südosteuropa-Gesellschaft / SOG, Munich) together with the Centre for Applied Turkey Studies (Centrum für angewandte Türkeistudien / CATS an der Stiftung Wissenschaft und Politik / SWP, Berlin) and the German Eastern Business Association (Ostausschuss der Deutschen Wirtschaft / OA, Berlin)
Berlin, 4/5 July 2023

Report by Jens Bastian, CATS-SWP, Berlin

Bringing together representatives from the government, civil society and the business community was the key aim of this international conference. Jointly organized by the first-time cooperation of CATS-SOG-OA, the deliberations were spread over two days and structured into four panels. These sought to identify socio-economic developments and external actor constellations in Southeast Europe, elaborate to what degree counter-strategies are making an impact and which geopolitical consequences emerge from a multipolar world. Under Chatham House rules the discussions proved to be vibrant, empirically rich and at times thought-provoking. The venue in the “Haus der Deutschen Wirtschaft” in Berlin provided ideal conditions for such engaging talks.

Over the course of the past decade, the region of Southeast Europe has become part of a geo-economic competition. The influence of non-EU external actors has expanded beyond

Russia (chiefly energy and media), Turkey (retail and trade) and China (with its Belt and Road Initiative). The engagement of the United Arab Emirates (as a credit provider) and Azerbaijan (as a gas exporting supplier) are notable.

Panel 1: The Socio-Economic Situation in Southeast Europe

The first panel debated the achievements and deficits of the socio-economic situation in the region during the past decade. Various macro-economic indicators such as GDP per capita, the reduction of poverty rates and attained educational levels point in the direction of achievements. However, various experts argued that country-specific improvements cannot obscure the fact that in some cases – such as life expectancy and demography – the socio-economic gap to the EU is widening; hence, convergence is declining.